

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	9 (1893)
<b>Heft:</b>	34
<b>Rubrik:</b>	Technisches

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Technisches.

Ein neues Licht zu schaffen ist nach fast fünfjährigen, unerlässlichen und kostspieligen Versuchen endlich Hrn. Ludwig Dürr, Inhaber der Firma Ludwig Dürr u. Cie., technisches Bureau und Maschinengeschäft, Bremen, gelungen. Kurz bemerkt beruht dieses Licht auf Verdampfung und Vergasung von gewöhnlichem Petroleum. Es wurden wohl schon früher Versuche gemacht, ähnliche Apparate zu bauen, die sich aber nicht recht Eingang verschaffen konnten, da der Betrieb wegen Anwendung künstlicher Preßluft sehr erschwert und namentlich der Petroleumverbrauch ein viel zu großer war. — Dieses neue Licht, „Dürr-Licht“ genannt, brennt vollkommen selbstthätig, ist sinnreich und einfach konstruiert und liefert reines, weißes Licht, verbraucht im Verhältnis zur erzeugten Lichtstärke überraschend wenig Petroleum. Der Apparat ist sehr leicht transportabel und bedarf keiner Wartung. — Auf der Internationalen Ausstellung für Petroleum, Petroleum-Beleuchtung und Heizungsartikel zc. in Boisward in Holland waren mehrere dieser Apparate von zirka 3500 bis 12,000 Normalkerzen im Betrieb (Petroleumverbrauch pro Stunde und 1000 Normalkerzen 1 Liter), und haben photometrische Versuche, welche von den Preisrichtern in besonders sorgfältiger Weise unter Leitung des Inspektors des Reichsmarineamts, Herrn Ingenieurs Backer aus Harlem, gemacht wurden, so außerordentlich günstige Resultate ergeben, daß Herrn Ludwig Dürr die höchste Auszeichnung, das „Ehrendiplom“, verliehen wurde.

**Wohnhäuser aus Asche** sind das Neueste, was in der Bautechnik jetzt auch in Deutschland eingeführt wird. Es sind allerdings in einigen Gegenden schon seit Jahren aus Asche Steine für leichte Zwischenwände zc. hergestellt worden, aber daß mehrstöckige Wohnhausbauten ausgeführt worden wären, darüber befinden sich keine Berichte. Nun hat Herr Baumeister Wagner in Limburg a. L. das Geschäftshaus für sein im Bau begriffenes Kunststein-Werk ganz aus Asche erbaut. Alles Mauerwerk vom Sockel aufwärts besteht ohne Ausnahme aus Asche und zwar ohne jede Sandbeimischung (auch beim Mörtel nicht). Die Stagenböden werden ebenfalls aus einem Aschen-Conglomerat (anstatt Holzdichtung) angelegt und das kuppelförmige Dach besteht aus einer kaum 2—3 cm dünnen Schichte wetterfest präparierten Gipses. Ebenso interessant an dem eleganten Neubau (in byzantinischer Stilrichtung) ist die daran angewendete Steinhauerarbeit, welche nach des Genannten eigener Methode aus ordinärem Bruchschutt derart täuschend hergestellt ist, daß selbst Fachleute die Imitation nur schwer von natürlichem Steine unterscheiden können. Diese Industrie ist offenbar von volkswirtschaftlicher Bedeutung, denn durch dieselbe können Millionen Kubikmeter Schutt, Sand, Kies, Asche zc. an Wert gebracht werden und Tausende von Arbeitern können in dieser Richtung neue Beschäftigung finden. Daß diese Verwertungsmethode jede andere der vielen umständlichen Verrichtungsarten von Steinmachen überlegen ist, beweist die schlichte Einfachheit und große Billigkeit, wobei die Solidität nicht beeinträchtigt ist. Das oben citierte Etablissement, für diese Industrie in Aussicht genommen und als Lehrwerkstätte für auswärtige Interessenten dienen sollend, wird ganz aus Asche und imitiertem Sandstein erbaut, wobei noch zu bemerken ist, daß neben der Verwertung von Bruchschutt u. s. w. auch Erzeugung von allen harten Gesteinen (ebenfalls aus Abfällen jedoch mit Hochglanz-Politur) in dem neuen Steinwerk betrieben werden wird. Wir glauben unsere verehr. Leser auf diese Novität aufmerksam machen zu müssen. X.

**Neues Ofeneinspar-System.** Herr Josef Strecker in München hat ein neues Ofeneinspar-System erfunden, das sowohl Bezug auf Wärme-Erzeugung wie auf Billigkeit des Feuerungsmaterials die denkbar größten Vorteile bietet und auch bei verschiedenen Neubauten Verwendung fand. Die Wärme strömt bei dem Ofen unten aus, wodurch Bodenwärme erzielt wird.

Eine einmalige Füllung von etwa 10 Pfund Kohlen reicht hin, um ein etwa 100 Kubikmeter großes Zimmer innerhalb zehn Stunden völlig warm zu halten. Der Ofen ist sehr rasch angeheizt. Die Verbrennung der Gase ist eine gänzlich rauchfreie, indem im Ofen durch eigentartige Innenkonstruktion die Verbrennung des Materials eine vollständige ist. Wenn das Material verbrannt ist, so gibt dieses Innensystem noch so viel Wärme ab, daß die äußern Kacheln warm erhalten bleiben.

**Elektrische Küche.** In den „Basler Nachr.“ ist eine von Hrn. F. Schindler-Jenny, einem Schweizer in Bregenz, in Chicago ausgestellte, elektrische Küche erwähnt. Der genannte Industrielle hat hierfür das Diplom erhalten; in diesem wird ausdrücklich bemerkt: „daß diese elektrische Küche die vollkommenste und der mit den Apparaten des Herrn Schindler erzielte Nulleffekt der denkbar günstigste sei“.

Einen elektrischen Heizapparat hat sich die Maschinenfabrik Verlikon patentieren lassen.

**Die Viktoria-Kohlenanzünder** (Patent 70880) von Robert Fallnicht in Hamburg bestehen aus dachförmig zusammengestellten gelochten Scheiben von brennbarem, innen mit Harz und Oelen getränktem Material und einer Füllung des Innenraumes mit Holzwolle, wobei das Ganze durch die Klebkraft der Harzmasse zusammengehalten wird. Wird die Holzwolle entzündet, so entsteht eine lebhafte Flamme, welche zunächst die Scheiben in Brand setzt, von denen sich dann das Feuer auf die Kohlen fortpflanzt.

## Verschiedenes.

**Schweizerische Landesausstellung in Genf.** Das Bureau des Centralkomitee begab sich Sonntag nachmittag nach Varenbè, um den neuen in Aussicht genommenen Platz zu besichtigen. Die Meinung der zu Räte gezogenen Ingenieure und Architekten ist, daß der Park Revillod prächtig für die Ausstellung beschaffen sei und daß sämtliche geplanten Bauten dort Platz fänden. Das Bureau des Centralkomitees schrieb am 13. ds. an Notar Page, den Gemeindepresidenten von Plainpalais, Mitglied des Centralkomitees, um ihm zu bemerken, daß im Schoße des Centralkomitees immer die Meinung war, die Subvention der Gemeinde Plainpalais solle in bar ausbezahlt werden im Betrage von 40,000 bis 60,000 Fr. Trotz diesem kleinen Konflikt wird sehr wahrscheinlich doch der früher in Aussicht genommene Platz (Plainpalais) beibehalten werden.

**Das Centralkomite der kantonalen Gewerbeausstellung Zürich 1894** genehmigte die Baupläne nach der Vorlage des Hrn. Architekt Gros; es sind den vielen Anmeldungen entsprechend im ganzen über 12,000 m<sup>2</sup> bedeckten Raumes und ein Gesamtausstellungsareal von ca. 29,000 m<sup>2</sup> vorgesehen. Das gefällige einfache Aeußere und die richtige Lösung der Kommunikationsverhältnisse wurde an den Plänen hervorgehoben. Das Baubudget ist auf Fr. 275,000 festgesetzt und ist der Feuer- und Wassersicherheit wegen Schieferbedachung vorgesehen. Das Gesamtbudget wird auf Fr. 551,000 bestimmt. Betreffend Deckung des mutmaßlichen Defizits von Fr. 26,000 wird das Finanzkomite eine bezügliche Vorlage machen. Die getrennt gehaltenen 3 eidgenössischen Spezialausstellungen (Unfallverhütung und Fabrikhygiene, Samariterwesen und Krankenpflege, Kleinmotoren, Hausindustrie und Frauenarbeit) weisen ein Budget von Fr. 110,000 auf. Günstige Offerten zur Erstellung einer „Illustrirten Ausstellungszeitung“ liegen vor und wird unter Vorbehalt, daß keine Unkosten für die Ausstellung erwachsen und des Ausschlusses von unrentabler Reklame die Herausgabe einer solchen beschlossen. Die Sitzung der großen Ausstellungscommission findet nächsten Freitag den 17. November 1893, nachmittags 2 1/2 Uhr im Hotel Central statt.